

Konzeption



Kindertagesstätte
Schatzinsel Auhagen



Kindertagesstätte Schatzinsel

Auf dem Röhden 21a

31553 Auhagen

Telefon: 05725/7747

Email: kiga.schatzinsel@t-online.de

Ansprechpartnerin: Kindergartenleitung Frau Viola Radtke

Träger:

Samtgemeinde Sachsenhagen

Ansprechpartner: Herr Roland Reichert 05033/960-15

Ansprechpartnerin: Regina Nonnast 05033/960-15

Öffnungszeiten:

Mo. – Fr.	8:00 – 12:00 Uhr	8:00 – 15:00 Uhr
Sonderzeiten:	7:30 – 8:00 Uhr	
	12:00 – 12:30 Uhr	
	12:30 – 13:00 Uhr	

Kindertagesstätte Schatzinsel Auhagen



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Grundgedanken

2. Rahmenbedingungen

2.1. Vorstellung der Kindertagesstätte

2.2. Räumlichkeiten/Außengelände

2.3. Unsere Gruppen

2.4. Mitarbeiterteam

2.5. Tagesablauf

2.6. Besonderheiten im Tagesablauf

2.7. Was Kinder brauchen

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1. Der pädagogische Ansatz

3.2. Kind und Erzieherin

3.3. Werte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

3.4. Erziehungs- und Bildungsauftrag

a. Bewegung und Entspannung

b. Sprache und Sprechen

c. Partizipation

d. Mathematisches Verständnis

e. Lebenspraktische Kompetenzen

f. Natur und Umwelt

g. Ethische und religiöse Fragen

h. Gesundheit und Ernährung

i. Erkrankung/Medikamente



3.5. Methoden zur Umsetzung der Ziele

- a. Altersmischung
- b. Freispiel
- c. Morgenkreis
- d. Gemeinsames Frühstück
- e. Angebote
- f. Schlusskreis
- g. Projektarbeit
- h. Beobachtung und Dokumentation

3.6. Betreuung von Kleinstkindern

3.7. Eingewöhnung

3.8. Beschwerdemanagement

4. Elternarbeit

5. Elternbeirat

6. Förderverein

7. Zusammenarbeit mit der Grundschule

8. Qualitätsentwicklung

9. Fortbildungen

10. Zusammen-/Öffentlichkeitsarbeit mit verschiedenen Institutionen

11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII



Vorwort

Auf den folgenden Seiten stellen wir die Konzeption der Kindertagesstätte Schatzinsel in Auhagen vor. Unsere Konzeption richtet sich an alle, die mit unserer Kita zu tun oder Interesse an unserer Einrichtung haben.

Die vermittelt wie wir in Auhagen den Bildungsauftrag umsetzen, welche Schwerpunkte wir in der pädagogischen Arbeit setzen, welche Methoden genutzt werden und mit wem wir zusammenarbeiten.

Die Kita Schatzinsel ist schon lange fester Bestandteil der Gemeinde Auhagen. Unsere Kindertagesstätte gilt als traditionell. Mit unserem Konzept tragen wir zur Vielfalt der Samtgemeinde Sachsenhagen bei.

Tradition heißt bei uns auch Wandel, denn wir befinden uns weiterhin im Prozess des aktiven Mitgestaltens: Durch einen Wechsel der Kinder, der Eltern und Veränderungen im Mitarbeiterteam.

Wir schaffen so Flexibilität, Neues entsteht und die Werte und Traditionen aus vergangenen Tagen werden mithilfe der Konzeption erhalten und/oder neu entdeckt.



1. Grundgedanken

Uns, den pädagogischen Fachkräften, ist es ein großes Anliegen, dass für Ihr Kind der "Arbeitstag Kindergarten" zu einem positiven Erlebnis wird. Für Ihr Kind bedeutet der Besuch der Kita einen Schritt aus der Geborgenheit der Familie in eine neue Umgebung.

Ihr Kind nimmt neue Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen auf und erhält die Möglichkeit, neue Erfahrungen zu sammeln und bisher gemachte Erfahrungen zu verarbeiten und zu ergänzen.

Diese vielfältigen neuen Erlebnisse empfindet und verarbeitet jedes Kind auf seine eigene Weise.

„Wo Kinder wirklich leben, lernen und sich bilden

– da tun sie es ganz und er – leben.“

(N. Huppertz)

2. Rahmenbedingungen

2.1 Die Kita stellt sich vor

Unsere Kita "Schatzinsel" befindet sich in der Gemeinde Auhagen und umfasst die Einzugsgebiete Auhagen, Düdinghausen, Sachsenhagen und Wölpinghausen. Die Kinder werden in zwei Gruppen betreut.

Geschichte der Einrichtung:

Die Kita besteht seit 1989 und begann die Arbeit mit einer Gruppe von 25 Kindern.

Im Jahre 2002 wurde die Einrichtung durch einen Anbau erweitert. Seit 2005 nimmt die Kita auch 2-jährige Kinder auf. Die Ganztagsbetreuung mit Mittagessen bietet die Einrichtung seit 2012 an. Im Jahr 2018 wurde die Trägerschaft von der Gemeinde Auhagen auf die Samtgemeinde Sachsenhagen übertragen.



2.2 Unsere Schatzinsel - Räumlichkeiten innen und außen

Räumlichkeiten

Zwei Gruppenräume. Jedem Gruppenraum ist eine Garderobe und ein Waschraum angegliedert.

Bewegungshalle

Früh- und Spätdienstraum mit Kinderküche

Küche

Büro/Personalraum

2 Materialräume

1 Entspannungsraum

Personaltoilette

Außengelände

Das Außengelände bietet folgende Bereiche:

Sandbereich

Schaukelbereich

Hügelbereich mit Rutsche und Röhre

2 Terrassen mit Sitzgelegenheiten

Spielbereich für Fahrzeuge

Reck, Kletterleiter

Baumhaus mit Verkaufsstand

Wasserpumpe mit Matschanlage

Ballspielanlage

1 Geräteschuppen



Kleinkindspielbereich:

Kletter- und Rutschbereich

Verkaufstresen

Spiralwippe

Nestschaukel



Gemüse- und Kräutergarten



2.3 Gruppen

In unserer Einrichtung können max. 50 Kinder in zwei Gruppen betreut werden. (Krokodilgruppe/Eisbärengruppe).

Krokodilgruppe (Ganztagsgruppe)

Die Krokodilgruppe besteht aus 25 Kindern im Alter von 3 - 6 Jahren.

Eisbärengruppe (Vormittagsgruppe)

Die Eisbärengruppe ist eine altersübergreifende Gruppe, in die wir bis zu 7 2-jährige Kinder aufnehmen können.

Durch die Raumaufteilung werden den Kindern vielseitige Spielmöglichkeiten geboten. Alle Gruppenräume sind ähnlich aufgeteilt:

- Verschiedene Ebenen
- Puppenecke und Verkleidungsecke
- Lese- und Kuschecke
- Bauteppich mit Konstruktionsmaterialien
- Lego/Duplo-Ecke
- Mal-, Knet- und Basteltische



Durch Raumteiler werden die Spielecken in kleine Bereiche unterteilt. Im offenen Angebot stehen den Kindern Gesellschaftsspiele, Magnetspiele, Puzzles, Steck- und Perlenspiele sowie andere zur Verfügung.

2.4. Mitarbeiterteam

Das Mitarbeiterteam besteht aus 6 pädagogischen Fachkräften. Weiterhin ist eine Hauswirtschaftskraft beschäftigt. Die Kindertagesstätte unterstützt durch Anleitung die Praktikanten/innen und die Auszubildenden zum/r Erzieher/in und zur Sozialpädagogischen Assistent/in.

2.5 Tagesablauf

Der Tagesablauf der Eisbärengruppe

	Ort	Uhrzeit	Inhalt
Bringphase	Gruppenraum/ Frühdienstraum	7:30 bis 9:15 Uhr	Begrüßung Freispiel
Morgenkreis	Gruppenraum	9:15 bis 9:30 Uhr	Begrüßung, Morgenlied, Vorstellen des Tagesablaufes incl. Angebote, Absprachen
Gemeinsames Frühstück	Gruppenraum	9:30 bis 10:00 Uhr	Kinder frühstücken gemeinsam und kommunizieren
Toilettengang/ Freispiel	Waschraum/ Gruppenraum	10:00 bis 10:15 Uhr	Die Kinder gehen zur Toilette/werden gewickelt
Angeleitete Angebote (während der Freispielphase)	Gruppenräume Bewegungshalle	10:15 bis 11:00 Uhr	Kinder wählen Angebote aus und nehmen daran teil
Freispiel	Gruppenraum/ Außengelände	11:00 bis 12:00 Uhr	Schlusskreis nach Bedarf Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Gespräche etc.
Abholphase/ Spätdienst	Gruppenraum oder Außengelände	12:00 bis 13:00 Uhr	Freies Spielen im Gruppenraum oder Außengelände/Picknick

Je nach Angeboten, Wetterlage und Bedürfnissen der Kinder, kann der Tagesablauf individuell und flexibel gestaltet werden.



Der Tagesablauf der Krokodilgruppe

	Ort	Uhrzeit	Inhalt
Bringphase	Gruppenraum/ Frühdienstraum	7:30 bis 9.00 Uhr	Begrüßung Freispiel
Morgenkreis	Gruppenraum	9:05 bis 9:20 Uhr	Begrüßung, Morgenlied, Vorstellen des Tagesablaufes incl. Angebote, Absprachen
Gemeinsames Frühstück	Gruppenraum	9:30 Uhr bis 9:50 Uhr	Kinder frühstücken gemeinsam und kommunizieren
Angeleitete Angebote (während der Freispielphase)	Gruppenräume Bewegungshalle	9:50 bis 11:00 Uhr	Kinder wählen Angebote aus und nehmen daran teil
Freispiel	Gruppenraum/ Außengelände	11:00 bis 12:00 Uhr	Schlusskreis nach Bedarf Lieder, Fingerspiele, Kreisspiele, Gespräche etc.
Abholphase/ Spätdienst	Gruppenraum oder Außengelände	12:00 bis 13:00 Uhr	Freies Spielen im Gruppenraum oder Außengelände/Picknick

Ganztagsbetreuung:

Mittagessen	Gruppenraum	12:10 bis 12:50 Uhr	Gemeinsames Essen und kommunizieren
Freispiel	Gruppenraum / Außengelände	12:50 bis 15:00 Uhr	Freies Spielen im Gruppenraum oder Außengelände
Abholphase	Gruppenraum / Außengelände	14:00 bis 15:00 Uhr	Freies Spielen im Gruppenraum oder Außengelände

Je nach Angeboten, Wetterlage und Bedürfnissen der Kinder, kann der Tagesablauf individuell und flexibel gestaltet werden.



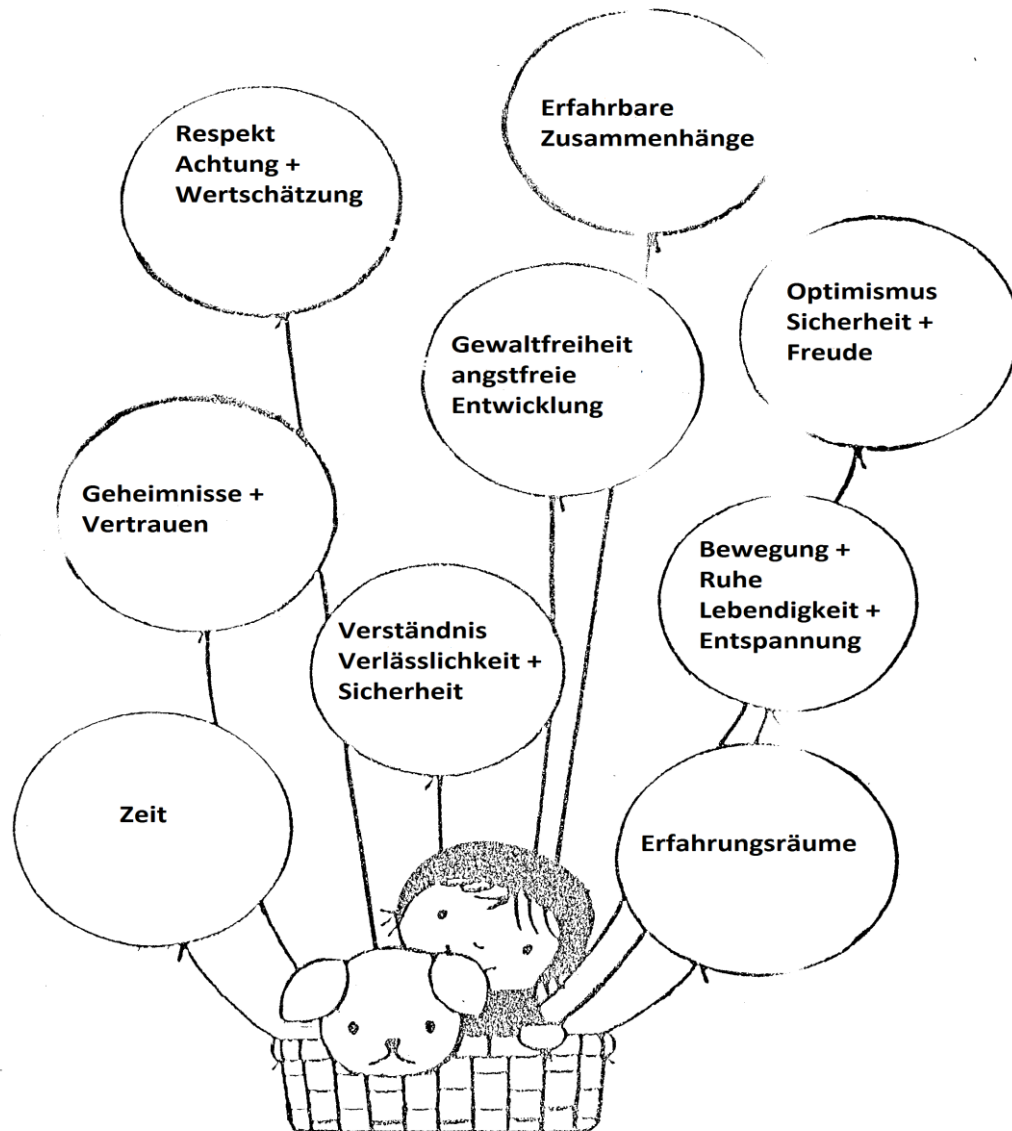
2.6. Besonderheiten im Tagesablauf

Geburtstag	Der Geburtstagskreis findet im Gruppenraum statt und es wird mit allen Kindern aus der Gruppe gefeiert. Das Geburtstagskind erhält vom Kindergarten ein Geschenk. Es wird eine Tafel gestellt und das Geburtstagskind gibt ein Geburtstagsessen aus.
Aktionstag	Wenn möglich, findet nach Situation einmal wöchentlich ein Wald – und Wiesentag statt.
Koch- / Turntag	Zweimal im Monat findet im Wechsel der Koch – und Turntag statt.
Elementarerziehung in der Piratengruppe	Die 5 – bis 6 -jährigen treffen sich einmal wöchentlich. Hier werden sie altersspezifisch gefördert und auf die Schule vorbereitet
Vierer – Club / Rasselbande	Besondere Förderung für 4- jährige Kinder Paralleles Treffen zur Piratengruppe



3. Unsere pädagogische Arbeit

Was Kinder brauchen



3.1. Der pädagogische Ansatz

Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte in Anlehnung an den lebensbezogenen Ansatz nach Norbert Huppertz.

Was verbirgt sich hinter dem Begriff „lebensbezogen“?

Der oberste Leitwert ist das Leben selbst. Jedes Leben ist wertvoll, einmalig und unverwechselbar. Das Leben des Einzelnen kann jedoch nicht für sich allein gesehen werden. Wir leben in einer demokratischen Gesellschaft, die keine Unterschiede macht, ob Menschen eine andere Hautfarbe haben, eine andere Sprache sprechen oder behindert sind.

Norbert Huppertz nennt dies die Erziehung zum „Weltbürger“. Gemeint ist damit eine vorurteilsfreie Akzeptanz und Toleranz untereinander.

Ein „Weltbürger“ grenzt nicht aus, sondern lebt in dem Bewusstsein, ein Teil des Ganzen zu sein.

Dem Erleben wird eine große Bedeutung beigemessen, d. h. das selbst gesungene Lied kann wertvoller sein, als das Hören von CD`s oder Kassetten. Waldtage bieten mehr sinnliche Erfahrungen als das Gespräch oder die Bilderbuchbetrachtung über Natur und Umwelt. Ergänzend dazu werden Medien jedoch sinnvoll eingesetzt.

Der lebensbezogene Ansatz nimmt eine schulfreundliche Position ein. Beide schauen aufeinander und leben aufbauend miteinander.

Die Erziehung zur Friedensfähigkeit ist ein pädagogisches Ziel.

Den Kindern soll partnerschaftlich vermittelt werden, ihre Konflikte verbal und mit eigenen Argumenten zu lösen.

Der lebensbezogene Ansatz ist ein eigener Bildungsansatz und versteht Kindheit nicht als Durchgangsstadium, das möglichst rasch durchlaufen werden sollte. Das Leben der Kinder wird ganzheitlich verstanden und nicht in einzelne Situationen zergliedert. Die Erzieher/innen haben jedes Kind im Blick und beziehen darauf ihre Arbeit. Lebensbezogene Pädagogik verlangt einen absolut partnerschaftlichen Erziehungsstil, Kooperation und Vernetzung, offene Planung und Vorbereitung sowie ausgeprägte Kenntnisse über jedes Kind. Nur so kann das Ziel der ganzheitlichen Förderung erreicht werden.

3.2. Kind und Erzieher/in

Das Kind wird ernst genommen als Person mit seinen Bedürfnissen, u.a. nach Erziehung, Bildung und Betreuung. Es will in der Gegenwart leben, soll aber auch für die Zukunft lernen. - Die Erzieherin ist seine verantwortliche pädagogische Begleiterin – professionell und autorisiert – partnerschaftlich und warmherzig.



3.3. Werte und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Der Lebensbezogene Ansatz ist eine Didaktik, bei der sich Leben und Lernen der Kinder an Werten und Zielen orientieren.

Nicht Rassismus, oder Fremdenfeindlichkeit, sondern die Einstellung „Ich bin gut, aber alle anderen Menschen auf dieser Erde sind genauso gut und wertvoll wie ich und haben die gleichen Rechte und Ansprüche.

Dafür setze ich mich ein: Gerechtigkeit, Friede, Natur.“

Deshalb soll Erziehung und Bildung zu:

- Freude am Leben – mit sich und anderen: Solidarität
- Maßhalten, Mit-leiden und teilen können: Gerechtigkeit
- Verantwortungsbewusstsein und Friedensfähigkeit
- Ethisches Bewusstsein von gutem und unerlaubtem Handeln
- Sicht des Ganzen und Folgen des eigenen Handelns erkennen
- Umwelt-, Natur- und Energiebewusstsein

führen.

In der Summe: Eine Erziehung und Bildung zum Weltbürger.

3.4 Erziehungs- und Bildungsauftrag

Wir arbeiten in unserer Einrichtung nach dem Bildungs- und Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Niedersachsen.

Dieser umfasst zum Beispiel:

a. Bewegung und Entspannung

Um eine gesunde Entwicklung von Körper und Geist zu unterstützen, legen wir Wert auf eine ganzheitliche motorische Förderung. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang, diesen ausleben zu können ist oberstes Ziel. Hierbei steht das Spiel des Kindes im Vordergrund. Dadurch erreichen wir ein gutes Körperbewusstsein, was für eine positive Gesamtentwicklung wertvoll und wichtig ist.

b. Sprache und Sprechen

In unserem Ansatz von Sprachbildung setzen wir nicht auf Sprachförderprogramme, sondern auf die Sprachbildung „im Leben“ und im pädagogischen Alltag. Dadurch gelangen mehr Kinder zu ihrem gelingenden Leben, u. a. auch mit Blick auf Einschulung und Schulerfolg. Die Sprachbildung unserer Kinder erfolgt ganzheitlich. Das heißt, wir haben es nicht nur mit dem Hörer oder Sprecher zu tun, sondern immer mit dem ganzen Kind, mit allen seinen Sinnen, seinem Bewegungsdrang, seiner Neugier, seiner Liebe zu Rhythmus und Musik.



Bei uns lernen Kinder ihre verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern und zu verbessern. Sie lernen bei uns, Sprache zu nutzen, mit anderen sprachlich in Kontakt zu treten, eigene Ziele zu erreichen und Konflikte in Anfängen eigenständig zu lösen.

Planvolle Sprachförderung kann deshalb beim Singen, Turnen, Basteln, Spielen, Erkunden, Untersuchen, Experimentieren ebenso stattfinden wie beim Betrachten von Bilderbüchern oder beim Gespräch mit dem einzelnen Kind oder mit der Gruppe im Stuhlkreis.

c. Partizipation

Wir berücksichtigen die Artikel 12 und 13 der UN-Kinderrechtskonventionen in unserer pädagogischen Arbeit. Danach hat jedes Kind das Recht, sich eine eigene Meinung zu bilden und diese, in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, frei zu äußern. Wir berücksichtigen seine Meinung, angemessen und entsprechend seines Alters und seinem Entwicklungsstandes.

Partizipation im Kita-Alltag heißt für uns: regelmäßige Erzählkreise, projektbezogene Beteiligung durch die Mitbestimmung bei der Planung von gemeinsamen Aktivitäten, bei z. B. Freispiel, Spiel und Essangeboten.

Durch aktive Beteiligung lernen sie, Verantwortung für ihre Umgebung, ihr Leben und ihre Entscheidungen zu übernehmen, eigene Lösungswege zu entwickeln, ihre Bedürfnisse zu äußern und die Bedürfnisse von anderen Menschen zu respektieren und so in einer sozialen Gemeinschaft zu leben.

d. Mathematisches Verständnis

Das mathematische Grundverständnis wird in verschiedenen Alltagssituationen erlernt. Die Kinder nehmen Mengen, Formen, Größen und Zahlen wahr, erfassen diese und vergleichen sie. Das logische Denken und das Raum-Lage-Gefühl wird gefördert.

e. Lebenspraktische Kompetenzen

Die Kinder zu befähigen, Anforderungen des täglichen Lebens selbstständig zu bewältigen, ist unser Anspruch. Durch eigenständiges Ausführen der verschiedensten Tätigkeiten, wie z. B. An- und Ausziehen, Tisch ein-abdecken, erlangen die Kinder ein hohes Maß an Selbstbewusstsein.

f. Natur und Umwelt

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig auf seine Umwelt.

Durch die Erkundung der uns umgebenden Umwelt machen unsere Kinder wichtige Erfahrungen, sie bekommen Einblicke und Eindrücke, die alle Sinne ansprechen und ihre Entwicklung fördern. Ihre Sinne werden durch unterschiedliche Naturerfahrungen, wie z. B. Barfußlaufen, Klettern, Wald- und Außentage (im naheliegenden Wald und Flur), Wasserspiele und Matschen gestärkt.



g. Ethische und religiöse Fragen

Ein respektvolles Miteinander ist für uns der Schwerpunkt eines jeden Tages. Die Kinder lernen ihren Mitmenschen wertschätzend gegenüber zu treten und Grenzen anderer wahrzunehmen. Im Laufe ihrer Entwicklung lernen sie diese nicht zu überschreiten sondern zu akzeptieren. Sie können uns jederzeit ihre Gefühle mitteilen und wir geben ihnen unterstützende Impulse. Wir leben ihnen die Werte und Normen des Zusammenlebens einer Gesellschaft vor. Ebenso zeigen wir ihnen den wertschätzenden Umgang mit dem eigenen Eigentum und dem der Anderen.

h. Gesundheit und Ernährung

In der Kindertagesstätte ergeben sich viele Situationen in denen die Kinder zur Sauberkeit und Hygiene erzogen werden wie z. B.

- Händewaschen, vor und nach jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang
- Nase putzen und Arm vorhalten bei Husten und Niesen

Förderung der Gesundheit bedeutet auch Erziehungshilfe in Ernährungsfragen. Durch gemeinsam zubereitetes Essen, werden Körper und Sinne gleichermaßen erreicht. Dadurch setzen wir Impulse für eine gesunde Ernährung. Besonders beim Frühstück legen wir Wert auf gesunde und ausgewogene Nahrungsmittel (Brot, frisches Obst und Gemüse).

i. Erkrankung/Medikamente

Bei Krankheiten, wie z. B. Fieber, Erbrechen bitten wir sie ihr Kind zu Hause zu lassen. So wird eine Ansteckung der anderen Kinder und der Erzieher/innen verhindert.

Erkrankungen des Kindes oder eines Familienmitgliedes an einer ansteckenden Krankheit (Windpocken, Läuse, Röteln u. a.) sind der Kita zu melden. Der Besuch der Kita ist in diesem Fall nicht gestattet.

Aus haftungsrechtlichen Gründen ist eine Medikamentengabe in der Einrichtung durch das Personal nicht möglich. Lediglich bei Notfallmedikation und Medikamenten für chronisch erkrankte Kinder wird nach Absprache mit dem Träger, Leitung, Eltern und dem behandelndem Arzt eine Ausnahmeregelung eingeräumt.

3.5. Methoden zur Umsetzung der Ziele

a. Altersmischung

In vielerlei Hinsicht hat sich die Altersmischung bewährt.

Die Kinder sollen Verständnis füreinander entwickeln.

Ältere Kinder werden angehalten, den jüngeren Kindern zu helfen, so wie ihnen zuvor geholfen wurde.

Die Jüngeren lernen von den Älteren und werden gestärkt.

Zusätzlich werden alle Kinder ihrem Alter und ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert.



In unserer Kita gibt es eine "Rasselbandengruppe" und einen "4er-Club", das sind die jüngeren Kinder. Die „Piratengruppe" ist die Gruppe der Kinder, die im darauf folgenden Jahr zur Schule kommen.

Piratengruppe

So heißt die Gruppe der großen Kinder, die im nächsten Jahr zur Schule gehen. Das Treffen findet mindestens einmal wöchentlich statt.

4er-Club

Das sind die 4 jährigen Kinder, die altersgerecht und spielerisch gefördert werden. Das Treffen findet einmal im Monat statt.

Rasselbandengruppe

Das sind die Kinder, die noch nicht im darauf folgenden Jahr zur Schule gehen. Die Gruppe trifft sich parallel zur Piratengruppe.

b. Freispiel

Die Bedeutung des Freispiels liegt darin, dass die Kinder Spielpartner, Spielort, Spielbereich und Spielregeln selbst auswählen können. Ein vielfältiges Spielangebot bietet ihnen die Möglichkeit, nach individuellen Bedürfnissen und Entwicklungsstand den Kindertagesstättentag zu erleben. Im Freispiel kann das Kind Freundschaften schließen, es erfährt Zuneigung und Ablehnung und auch Eifersucht. Hier kann es üben, wie man Enttäuschungen erträgt. Die Kinder lernen einander Mitgefühl zu zeigen z. B. wenn einem anderen Kind ein Missgeschick widerfährt, eines ängstlich ist usw.. Das Kind übt, in der Gruppe zu leben, es wird gruppenfähig. Alle diese Vorgänge werden sprachlich begleitet und bilden ein intensives Sprachtraining.



***Das Spiel ist die Arbeit des Kindes. Für eine gesunde seelische Entwicklung
Müssen Kinder bis zum 7. Lebensjahr 15.000 Stunden gespielt haben!***



c. Morgenkreis

Im Morgenkreis singen wir unser Morgenlied, machen Fingerspiele und reden über den Tagesablauf. Angebote werden angekündigt und die Kleingruppen dazu eingeteilt.

Eingeteilt wird nach verschiedenen Aspekten: Art des Angebotes, Altersgruppen, Aktionstage, z. B. Geburtstage, Interessengruppen, spezielle Förderangebote wie z. B. Sprache, Projektgruppe. Oft dürfen sich die Kinder für eine Teilnahme selbst entscheiden. Je nach Inhalt kann die Kinderzahl begrenzt sein. Dauer, Umfang und Richtung sind meist offen und werden von den Kindern mitbestimmt. Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und diese zu tragen, das heißt, dabei bleiben, auch wenn es mal länger dauert und Schwierigkeiten auftreten.



d. Gemeinsames Frühstück

Während des gemeinsamen Frühstücks finden Tischgespräche statt, die wiederum zum Sprachtraining führen. Bei den Kindern wird das Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Die Kinder lernen Tischregeln einzuhalten.



e. Angebote

Es finden täglich geplante und spontane Angebote statt. Es können z. B. Spiel-, Kreativ-, Bewegungs- oder hauswirtschaftliche Angebote sein, die vorwiegend in Kleingruppen stattfinden.



f. Schlusskreis

Gemeinsam lässt die Gruppe den Tag ausklingen. Je nach Tagesgestaltung finden im Schlusskreis Bewegungs- oder Fingerspiele statt oder wir singen nur ein Abschlusslied.

g. Projektarbeit

Projekte werden über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Als Projekthalt wird entweder ein Thema von mehreren Kindern aufgegriffen oder ein aktuelles Thema von den Erziehern/innen eingebracht.

h. Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen und deren schriftliche Dokumentationen sind für unsere pädagogische Arbeit unerlässlich. Die Entwicklung jedes Kindes wird bei uns durch Beobachtungsbögen dokumentiert. Hier halten wir den Entwicklungsstand, Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes fest.

Für Elterngespräche sind diese Dokumentationen eine wichtige Hilfe, es gilt für diese Aufzeichnungen der Datenschutz als selbstverständlich.



3.6. Betreuung von Kleinstkindern

Seit August 2005 nimmt unsere Einrichtung Kinder unter 3 Jahren auf. Voraussetzung unserer pädagogischen Arbeit ist die Erfüllung der kindlichen Grundbedürfnisse (satt, warm, trocken, geschützt und wertgeschätzt). Wichtig ist uns auch eine angenehme Atmosphäre, die vertrauensvolle Bindungen und Wohlbefindlichkeit ermöglichen. Dazu gehören Ruhe und Harmonie, vertraute Situationen, Sicherheit, Orientierung sowie gesunde Wechsel von Stille und fröhlicher Bewegung. Unser Ziel ist es auch, dass sich das Kind entsprechend seinen natürlichen Bedürfnissen entwickeln kann. Das Sozialverhalten der Kleinstkinder und der Kindergartenkinder wird durch die erweiterte Altersmischung positiv beeinflusst, das heißt, das Gemeinschaftsgefühl entwickelt sich, Kinder können geschwisterähnliche Erfahrungen machen und frühzeitig soziale Kompetenzen (Rücksichtnahme) erwerben.

3.7 Eingewöhnung

Bei uns werden die Kinder in Anlehnung an das Berliner Modell, individuell eingewöhnt. Mit viel Liebe und Geduld, mit einem hohen Maß an Einfühlungsvermögen werden die Kinder in unsere Einrichtung aufgenommen. Lassen sie ihrem Kind etwas Zeit mit der neuen Situation vertraut zu werden.

3.8 Beschwerdemanagement

Umgang mit Konflikten – Eltern-

Eltern haben das Recht sich mit der pädagogischen Fachkraft über ihr Kind auszutauschen, sich für dessen Belange einzusetzen und auch Kritik zu äußern, um gemeinsame Lösungen zu finden.

Umgang mit Konflikten – Kinder-

Die Kinder können Beschwerden an das pädagogische Fachpersonal herantragen oder durch die Eltern herantragen lassen, um gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Bei Bedarf stehen weitere Beratungsstellen zur Verfügung.



4. Elternarbeit

Für eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern/innen ist eine gegenseitige Offenheit unerlässlich.

Der regelmäßige Gedankenaustausch über Entwicklung und Verhalten der Kinder ist wichtig.

Gelegenheiten zu "Tür- und Angelgesprächen" ergeben sich zwanglos beim Bringen und Abholen der Kinder. Sollten längere Unterredungen gewünscht werden, ist es sinnvoller, einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Jede längere Unterbrechung bedeutet für das Kind Verzicht auf die Zuwendung durch die pädagogischen Fachkräfte.

Weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit bieten Elternabende, Feste, Bastelabende usw.

5. Elternbeirat

Aus jeder Gruppe werden zwei Elternvertreter/innen gewählt, welche die Interessen der Eltern wahrnehmen und die Kindertagesstättenarbeit, wie z. B. bei Festen und Feiern aktiv unterstützen.

Beide Elternvertreter pro Gruppe gehören dem Elternbeirat an.

Treffen der Kindergartenleitung mit dem Elternbeirat finden nach Bedarf statt.

Der Elternbeirat soll der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Fachpersonal und Träger dienen.

6. Förderverein

Die Aufgaben des Fördervereins bestehen in der materiellen und ideellen Unterstützung unserer Arbeit.

Informationen zum Förderverein erteilt der jeweilige Vorsitzende, bzw. ist der Informationstafel im Eingang der Einrichtung zu entnehmen. Flyer liegen zur Mitnahme aus.



7. Zusammenarbeit mit der Grundschule Sachsenhagen

Zum Ende der Kindergartenzeit erleichtert die Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule den angehenden Schulkindern den Übergang.

Die ganzheitliche Bildungsarbeit im Kindergarten unterstützt nachhaltig die Schulbereitschaft der Kinder. Die Grundschule wiederum entwickelt ein Verständnis für die vorschulischen Lernprozesse der Kinder in der Kita. Der schulische Bildungsauftrag baut darauf auf (vgl. Niedersächsisches Kultusministerium 2005). Aus diesem Grund haben wir eine Kooperationsvereinbarung mit der Grundschule Sachsenhagen getroffen, die folgende Punkte beinhaltet:

- Gemeinsame Treffen
- Ab dem 2. Halbjahr regelmäßige Besuche in der Schule
- Hospitationen der Kinder in den 1. Klassen
- Sprachförderung durch die Kinder nach Sprachstandfeststellung durch die Grundschule
- Gemeinsame Aktivitäten der zukünftigen Schulanfänger mit den Erstklässlern



8. Qualitätsentwicklung

Wir setzen uns fortwährend bewusst mit der Qualität unserer Einrichtung und unserer Arbeit auseinander. Aus diesem Grund erarbeiten wir derzeit ein Qualitätshandbuch, an welchem auf Trägerebene alle Kitas der Samtgemeinde Sachsenhagen und intern alle Mitarbeiter unseres Hauses mitwirken. Wir orientieren uns dabei am Nationalen Kriterienkatalog („Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder- ein nationaler Kriterienkatalog“, Tietze/Viernickel, 2016) und überprüfen und evaluieren alle relevanten Bereiche systematisch. Die derzeitige Ausgestaltung des Arbeitskreises „Qualitätsmanagement“ sieht ein monatliches Arbeitstreffen der Leitungen vor, an welchem vorher festgelegte Qualitätsmerkmale verglichen und bewertet werden und eine mögliche Verbesserung erarbeitet wird. Der Rahmen der diesem Qualitätsmerkmal an dieser Stelle geschaffen wird, wird durch die Leitungen auf den Dienstbesprechungen in die Teams gebracht und dort differenziert für jede Einrichtung weiter ausgearbeitet und anschließend schriftlich fixiert. So soll nach und nach ein umfangreiches Qualitätshandbuch als Arbeitsgrundlage für den fortlaufenden Prozess erarbeitet werden. Ein Einblick in das aktuelle Qualitätshandbuch unserer Einrichtung kann auf Nachfrage gern gewährt werden.



9. Fortbildungen

Auf Fortbildungen, die unter anderem vom Landkreis und der Bezirksregierung angeboten werden, bekommen wir ständig neue Anregungen und Informationen, die unsere Arbeit betreffen und bereichern. Ein wichtiger Bestandteil ist der Erfahrungsaustausch.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen der Elementarpädagogik und der Kleinstkindpädagogik (U3) teil.

Weitere Informationsquellen sind:

- Studientage
- Regional- und Leitungstreffen
- Fachausstellungen
- Fachliteratur/ Fachzeitschriften und Internet

10. Zusammen-/Öffentlichkeitsarbeit mit verschiedenen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist eine wichtige Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir halten Verbindung nach außen, schlagen Brücken zu anderen Institutionen.

Folgende Institutionen gehören dazu:

- Frühförderstelle
- Gesundheitsamt
- Jugendamt des Landkreises Schaumburg
- Gemeindeunfallversicherungsverband
- Therapeuten
- Schule (mit der Grundschule Sachsenhagen besteht ein Kooperationsvertrag)
- Andere Kindertagesstätten der Samtgemeinde Sachsenhagen
- Fachschulen
- Ev. - Luth. Kirchengemeinde
- Örtliche Vereine
- Presse
- Altenheim
- In regelmäßigen Abständen trifft sich der Arbeitskreis, um Belange der Kindertagesstätte Auhagen, Sachsenhagen und Wölpinghausen zu erörtern.



11. Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII

In Zusammenarbeit mit dem Träger sind wir verpflichtet, dem Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz - BkiSchG) nach zu kommen.

Gemäß § 8a Nr. 1 des SGB VIII sind wir uns als Mitarbeiter bewusst, einen besonderen Augenmerk auf den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung zu legen, das heißt konkret: Liegen gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohles eines Kindes vor, so wird durch die Kindertagesstätte in Zusammenarbeit mit dem Träger das Jugendamt informiert, um das Gefährdungsrisiko von fachlicher Seite einzuschätzen und zu beurteilen und geeignete Maßnahmen zum Schutz des Kindes zu ergreifen bzw. einzuleiten.

Das Bundesgesetzblatt liegt in der Einrichtung zur Ansicht aus.

Stand: Dezember 2018



